

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	71 (1964)
<b>Heft:</b>	5
<b>Rubrik:</b>	Tagungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abschließend und der Expo gegenüberstehend sei dokumentiert, daß es der Schweizer Mustermesse 1964 um die Präsenz der einzelnen Betriebe ging, mit ihrem Angebot, um ihre Behauptung in einem Wettbewerb, der trotz Hochkonjunktur kein bequemes Ausruhen auf erworbenen Positionen duldet. Dagegen wird es die Aufgabe der Landesausstellung sein, das schweizerische Schaffen in symbolhafter Darstellung zu zeigen.

\*

Die schweizerische Baumwoll- und Stickereiindustrie, die Woll- und Seidenindustrie wie auch die Firma Bally führten am 10. April 1964, also einen Tag vor der Eröffnung der Muba, in der Halle «Création» einen Presseempfang durch, an dem Herr Pierre Helg, Tuchfabrikant in Hätzingen GL und Präsident des Vereins schweizerischer Wollindustrieller, die Presseleute im Namen der erwähnten Verbände be-

grüßte und sie über die allgemeinen Probleme der Textilindustrie orientierte. Er wies darauf hin, daß in der Schweiz gegen 1000 Textilbetriebe insgesamt etwa 70 000 Personen beschäftigen, daß die Textilindustrie bedeutende Summen investiere und daß dank zielbewußter Rationalisierung die Produktion vergrößert werden konnte, ohne den Personalbestand aufzublähen. Auch falle unserer Industrie an der Ueberfremdung mit ausländischen Arbeitskräften keine Schuld zu. Zum Nachwuchsproblem machte Herr Helg die Journalisten darauf aufmerksam, daß zur Herstellung modisch und qualitativ erstklassiger Textilien die schweizerische Textilindustrie mehr denn je hervorragend ausgebildete Fachleute benötige. Ueber die Ausbildungsmöglichkeiten an der Textil- und Modefachschule St. Gallen, der Schweiz. Stickfachschulen St. Gallen, der Textilfachschule Wattwil und Textilfachschule Zürich orientierte eingehend ein an die Presse verteiltes Exposé.

## «Gewebe Formen» im Kunstgewerbemuseum Zürich

(Zürich, ucp-news) Im Kunstgewerbemuseum in Zürich wurde am 24. März eine Ausstellung «Gewebe Formen» eröffnet, die bis zum 3. Mai 1964 zu sehen war. Sheila Hicks, Leonore Tawney und Claire Zeisler, USA, zeigten gewebte Formen, die in ihrem Konzept an die alperuanische Textilkunst anknüpfen und die von der Konservatorin des Kunstgewerbemuseums Zürich, Frau Dr. Erika Billeter, zu einer gekonnten, dem Ausstellungsgut gerecht werdenden Schau arrangiert wurden.

Im ersten Augenblick war man von den Werken der drei Amerikanerinnen gleichermaßen schockiert wie fasziniert. Ganz unkonventionell wurde hier das gewählte Material verarbeitet, und der Gedanke, sich mit diesen Geweben von der Wand zu lösen, sie mitten in den Raum zu hängen, bedingt, daß es keine Vorder- oder Rückseite

gibt. Viele Gewebe sind transparent. Leinen, Wolle, Baumwolle, Federn, Spitzen usw. werden zu Kompositionen geordnet, die für uns Europäer ungewöhnlich sind.

Auch die angewandten Techniken verstoßen natürlich gegen das traditionsbewußte europäische Gefühl: Weben, umwickeln, häckeln, «zöpfeln» an ein und demselben Stück — dreidimensionale Gebilde in der Art der Collage-«Malerei» mit sehr sympathischen Farben und mit natürlichem Material.

Im Kunstgewerbemuseum in Zürich sind neue gewebte Formen zur Diskussion gestellt worden, gleichermaßen aber auch eine neue Variante von Raumschmuck. — Ob die europäische Raumgestaltung von ihr wohl befruchtet wird?

## Tagungen

### 9. Internationaler Seidenkongreß in Zürich

Dr. Peter Strasser



In der letzten Nummer der «Mitteilungen über Textilindustrie» wurde über das Arbeitsprogramm, das für die 5 Kommissionen der Internationalen Seidenvereinigung (AIS) aufgestellt wurde, berichtet. Heute sei auf die Traktanden hingewiesen, mit denen sich die 17 Sektionen der AIS am kommenden Seidenkongreß vom 15. bis 19. Juni 1964 in Zürich zu beschäftigen haben.

Die Sektion 1 befaßt sich mit der Maulbeerbaumkultur, der Seidenraupenzucht und dem Handel mit Cocons. Sie studiert die Probleme der Produktionssteigerung der Cocons, der Modernisierung der Seidenraupenzucht und prüft die Möglichkeiten einer vermehrten Zusammenarbeit der Seidenproduktionsländer. Die wichtigsten Produzentländer sind heute Japan, China, Indien, Italien und Südkorea. In der Sektion 2 kommen die Fragen der Seidenspinnerei zur Sprache. Ein wichtiges Traktandum ist den

neuen automatischen Spinnmaschinen gewidmet. Hier kommen auch die Preise der Cocons, des Spinnprozesses und der Rohseide zur Sprache. Auch die Klassifikation der Rohseide und die Auswirkungen der letzten Revision der Klassifikation werden zu reden geben. Qualitätsfragen und ein Meinungsaustausch über neue Arten der Aufmachung von Rohseide vervollständigen das Arbeitsprogramm dieser Sektion. Die Sektion 3 befaßt sich mit dem Handel in roher und gezwirnter Seide. Es handelt sich um eine der «großen» Sektionen mit zahlreichen Mitgliedern, darunter auch mehrere Schweizer. Hier wird die Entwicklung des Seiden-Welthandels unter die Lupe genommen. Ein wichtiges Thema werden sodann der Rohseidenpreis und die Anstrengungen sein, die zu einer Stabilisierung unternommen werden. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Seidenmarkt steht zur Diskussion, ebenso Fragen der Aufmachung und der Qualität der Rohseide. Die Sektion 4 befaßt sich mit der Spinnerei von Schappe und Bourette. Sie studiert unter anderem die Möglichkeit, die Produktion von Schappe und Bourette zu erhöhen, die Kontrolle der «peignés» zu verbessern und dafür gewisse Toleranzen festzulegen. In der Sektion 5 sind die Seidenzwirner vereinigt, um ihre besonderen Probleme zu bearbeiten. Sie befassen sich mit statistischen Fragen, mit der Qualität der Zwirne und mit dem Handel von Zwirnen. Die Sektion wird sich auch mit dem Ergebnis eines kürzlich durchgeführten Vergleichs der

Façonpreise auseinandersetzen und zu den Rohseidenpreisen Stellung nehmen. Die *Sektion 6* behandelt die *Seidenstoffweberei*. Auch diese Sektion zählt viele Delegierte, darunter mehrere Schweizer. Sie befaßt sich u. a. mit der Entwicklung der Seidenstofffabrikation in den verschiedenen Ländern in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Sodann wird sie die Versorgungslage der Webereien mit Rohmaterial und auch das wichtige Kapitel der Rohseidenpreise erörtern. Sie nimmt Kenntnis von den bisherigen Auswirkungen der Neuklassifikation der Rohseide und studiert weitere Verbesserungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet. Schließlich befaßt sie sich auch mit den in letzter Zeit erzielten Fortschritten der Ausrüstung von Seidenstoffen, insbesondere im Hinblick auf die leichtere Reinigung sowie die Schrumpf- und Knitterechtheit. Zur Sprache kommen auch die verschiedenen klassischen und neuen Anwendungsgebiete für Seidenstoffe. Die *Sektion 7* befaßt sich mit dem *Seidenstoffhandel* und diskutiert Fragen der Versorgung mit Ware, der Qualität, der Preise, der Verteilung und des Verbrauchs. Gleich wie in *Sektion 6* werden auch hier neue Anwendungsgebiete für Seidenstoffe geprüft, so beispielsweise in der Sportbekleidung. In der *Sektion 8* sind die *Färber, Drucker und Appreteure* von Seidenstoffen zusammengeschlossen, um ihre besonderen Anliegen zu besprechen. Die *Sektion 9* befaßt sich mit den *Bonneteriewaren* aus Seide, die *Sektion 10* mit *Tüll* und *Spitzen* aus Seide. In der *Sektion 11*, welche eine größere Zahl von Mitgliedern aufweist, werden alle Probleme der *Nähseide* erörtert, sei es im Stadium der Fabrikation oder des Handels und der Anwendung. Neue

Anwendungsbereiche, insbesondere auf industriellem Gebiet, sollen eröffnet werden. Auch die Fragen der besonderen Nähseidenpropaganda werden zur Sprache kommen. Die *Sektion 12* befaßt sich mit der Fabrikation und dem Handel von *Seidenbändern* und studiert die bisherigen und allfällige neue Verwendungsmöglichkeiten für das Seidenband. Die *Sektionen 13 bis 15* behandeln die *Konfektion* von Seidenartikeln, den *Detailhandel* sowie die *Maßschneiderei*, immer im besonderen Hinblick auf Materialien aus Seide. Die Delegierten der *Sektion 16* befassen sich mit dem Handel mit *Seidenabfällen*, d. h. mit Schappe und Bourette. Sie werden sich, zum Teil in Zusammenarbeit mit der *Sektion 4* (Schappe- und Bourette-Produktion), den Problemen der Versorgungslage auf diesem Markt sowie der Qualitätskontrolle und der dabei anzuwendenden Toleranzen zuwenden. Die letzte der Arbeitsgruppen, die *Sektion 17*, befaßt sich mit dem Import und Handel von ostasiatischen Seidengeweben. Es handelt sich dabei vor allem um Gewebe aus wilder Seide, wie Honan, Pongée, Tussor und Shantung, die aus Tussah-Seidengarnen von nicht kultivierten Seidenraupenarten stammen und in Europa nicht hergestellt werden. Die Einfuhr dieser Gewebe, ihre Veredelung und der Handel damit unterliegen einigen Besonderheiten, die in dieser Spezialsektion unter Fachleuten erörtert werden.

Dieser Ueberblick zeigt die Vielfalt und Größe des Arbeitsgebietes des bevorstehenden Kongresses. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen erfolgreich verlaufen und durch sie und ihre Resultate der Seidenhandel und die Seidenindustrie gefördert werden.

## Symposium «Vorbehandlung 1964»

W. Benoit

Dem vom Schweizerischen Verein der Chemiker-Coloristen vom 18. bis 20. März 1964 in Zürich veranstalteten Symposium «Vorbehandlung 1964» war ein voller Erfolg beschieden. Rund 430 Teilnehmer aus 17 Ländern waren nach Zürich gekommen, um sich die 32 Referate, die von versierten Fachleuten aus Forschung und Industrie gehalten wurden, anzuhören. Die Organisation war muster-gültig, und die Auswahl der Referenten stellt den Organisatoren ein gutes Zeugnis aus.

Da in den Hörsälen des Chemiegebäudes der ETH gleichzeitig zwei Vorträge gehalten wurden, fiel den Teilnehmern die Auswahl des Referates oft nicht leicht. Es ist aber zu erwarten, daß die Vorträge in extenso in Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Den Teilnehmern des Symposiums wurden Kurzfassungen aller Vorträge ausgehändigt. Das Thema «Vorbehandlung» war gut gewählt, wie die vielen regen Diskussionen nach den Referaten zeigten. Die Vorträge vermittelten auch dem Außenstehenden einen Ueberblick über das Gebiet der Vorbehandlung in der Textilveredlung. In viel Forscherarbeit wurden Zusammenhänge aufgedeckt und dadurch neue Erkenntnisse gewonnen. Die in den letzten Jahren gemachten Fortschritte sind beträchtlich, aber wer annahm, daß epochemachende Enthüllungen gemacht werden könnten, sah sich getäuscht. Die Forschungsarbeiten bei textilen Forschungsinstituten und den Applikationsabteilungen der chemischen Industrie schreiten unaufhaltsam vorwärts, doch sind die zu bearbeitenden Gebiete so komplex, daß die für die Textilveredlung realisierbaren Erkenntnisse nicht mit Produktionsmaßstäben gemessen werden können. Für den Textiltechniker war es eine Beruhigung zu vernehmen, daß auch auf Gebieten, die bislang von der Textilchemie etwas stiefmütterlich behandelt worden sind, Grundlagenforschung getrieben wird. Die Referate im Zusammenhang mit Beizen, Schmalzen und Schlichten

machten deutlich, daß man sich bemüht, diese Arbeitsgänge der Textilfabrikation zu erforschen und im Zusammenhang mit der Textilveredlung zu sehen. Das setzt allerdings voraus, daß sich der Textiltechniker den Erkenntnissen der chemischen Forschung nicht verschließt und in gemeinsamer Arbeit mithilft, die Arbeitsabläufe in Fabrikation und Veredlung aufeinander abzustimmen und dadurch produktiver zu gestalten.

Es wurde am Symposium weiter über kontinuierliche Arbeitsgänge bei der Vorbehandlung und damit über hohe Arbeitsgeschwindigkeit referiert. Die Maschinenbauer unternehmen größte Anstrengungen, um der Forderung nach erhöhter Arbeitsgeschwindigkeit gerecht zu werden. Allerdings lassen sich die Reaktionszeiten zwischen Textilgut und Chemikalien nicht beliebig verkürzen, so daß auch hier gewisse Grenzen gesetzt sind und Allround-Lösungen nicht vorliegen. Es gilt in der Textilveredlung bei Neuanschaffungen von Maschinen die gleichen strengen Maßstäbe anzulegen wie bei solchen in der Textilfabrikation.

Die erfolgreiche Veranstaltung fand am 20. März 1964, um 19 Uhr, ihren Abschluß mit einem Festbankett im Kongreßhaus Zürich. Bei dieser Gelegenheit wurde der Max-Kunz-Preis an Herrn Dr. O. Stamm, ETH Zürich, für seine Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Bindungen der Zellulose mit den reaktiven Gruppen von Reaktivfarbstoffen verliehen. Herr Dr. R. Lassé, Bürglen TG, wurde für seine Verdienste im Zusammenhang mit der Mikroskopie von Wolle mit der Haller-Medaille ausgezeichnet.

Die Organisatoren des Schweizerischen Vereins der Chemiker-Coloristen, unter der Leitung ihres Präsidenten, Dr. W. Kunz aus Stäfa, haben den Dank aller Teilnehmer am Symposium «Vorbehandlung 1964» verdient.

## Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller

Die gut besuchte Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller vom 24. April im schönen Zunfthaus zur Meise wurde vom Vereinspräsidenten P. Helg in sehr sympatischer und mit dem ihm angeborenen welschen Charme eröffnet. In seinem Begrüßungswort streifte der Vorsitzende die Frage der Textilkennzeichnung, die Ausbildung des Nachwuchses und die Probleme, die sich für die Wollindustrie im Hinblick auf die Welthandelskonferenz und die Kennedy-Runde ergeben. Dem initiativen Sekretär des Vereins, E. Nef, wurde anlässlich seines 10jährigen Sekretärjubiläums die verdiente Anerkennung ausgesprochen. Die Redaktion der «Mitteilungen» möchte sich diesem Danke anschließen und gerne bestätigen, daß der Verein Schweizerischer Wollindustrieller für publizistische Fragen stets sehr viel Verständnis zeigt. Die offene und oft mutige Haltung des Sekretärs hat viel dazu beigetragen, daß die schweizerische Wollindustrie in den letzten Jahren an Bedeutung und Ansehen gewonnen hat.

R. G. Lund, Europadirektor des Internationalen Wollsekretariates, London, orientierte die Versammlung über die geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Forschung, der technischen Dienste und der Verkaufsförderung. Mit

besonderer Aufmerksamkeit wurde zur Kenntnis genommen, daß das Internationale Wollsekretariat eine internationale Marke für reine Schurwolle eingeführt hat, die der bisher erfolgreichen Durchsetzung des schweizerischen Qualitätszeichens einige Schwierigkeiten bereiten wird.

Im Anschluß an die vom Vorsitzenden in schneidigem Tempo durchgeführte Generalversammlung hielt Prof. O. Jaag ein aktuelles Referat über den Gewässerschutz und die Textilindustrie. Es ist dem initiativen Referenten zu verdanken, daß über die Notwendigkeit der Reinhaltung unserer Gewässer keine Meinungsdivergenzen mehr bestehen. Sein Mitarbeiter H. S. Kuisel zeigte anhand von Beispielen des In- und Auslandes, wie die Textilindustrie die Abwasser reinigen kann. Die anschließende Diskussion mündete in einer Unterstützung der von Herrn Prof. Jaag dargelegten Thesen aus, wobei nur die Kostenfrage und die Verfügbarkeit über das nötige Land für die Schaffung von Abwasserreinigungsinstallationen kritisch beleuchtet wurden.

Die gut verlaufene Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller klang aus mit einem gemeinsamen Mittagessen, an dem noch einige gewürzte und launige Tischreden ausgetauscht wurden.

## 15. MITAM

Vom 4. bis 9. Juni 1964 wird in Mailand im Textilpalast des Messegeländes der 15. MITAM tagen. Dank einer engen Zusammenarbeit mit der technischen Leitung des Mailänder Messekomplexes, die ihm ihre neuen Einrichtungen und Räumlichkeiten zwecks einer funktionelleren Tätigkeit der geschäftlichen Verhandlungen und der Ausstellung der Gewebemuster zur Verfügung stellt, wird der MITAM in einer organisatorisch verbesserten Auflage stattfinden. Diese neue Aufmachung des MITAM wird allgemein geschätzt werden, denn der weitergespannte und prakti-

schere Rahmen dürfte für die Geschäfte und Besichtigungen zweckdienlich sein.

Täglich werden die neuen Modeschöpfungen für die Saison 1964/65, die mit den neuen Geweben geschaffen worden sind, vorgeführt. Für die Fachleute der Textilbranche sind auch Modedéfilés für die laufende Saison der italienischen Konfektion geplant, die wie die anderen Vorführungen nur für sie bestimmt sind. Damit ist ihnen die Möglichkeit gegeben, die Kollektionen in allen Details zu prüfen.

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

P. H. Müller

Das wichtigste Ereignis auf dem internationalen Baumwollmarkt seit unserem letzten Bericht ist die *Annahme des Agrargesetzes*, der sog. Cooley-Bill, von der US-Regierung sowie die Herausgabe eines Erlasses für die Zwischenzeit bis zum 1. August 1964. Danach erhält der amerikanische Inlandverbraucher eine Subsidie von 6.50 Cents je lb Bruttogewicht auf Baumwollballen, die zwischen dem 11. April und 31. Juli 1964 geöffnet werden, während die Auslandregelung mit einer Subsidie von 8.50 Cents je lb unverändert bleibt. Ab 1. August 1964 ist eine gleich hohe Subsidie an den amerikanischen Inland- und den Auslandsverbraucher vorgesehen; über deren Höhe wird noch verhandelt. In Fachkreisen vermutet man, daß die Subsidie für die nächste Saison, also ab 1. August 1964, auf 6.50 Cents je lb für alle Verbraucher festgesetzt wird. Verpflichtet sich ein Pflanze, sein normales National-Anpflanzungsareal auf 67 %, also um ungefähr einen Drittel, herabzusetzen, so zahlt ihm die Regierung eine Extravergütung von 3.50 Cents je lb. — Mit diesem neuen Gesetz wird die Zweigleisigkeit zwischen dem Inland und dem Ausland ab 1. August 1964 aufgehoben. Man rechnet

vor allem in den USA damit, den an die synthetischen Fasern verlorenen Markt wieder zurückzugewinnen. Auf dem internationalen Baumwollmarkt dürfte eine gewisse Belebung des Geschäftes eintreten, und naturgemäß passen sich die Preise der amerikanischen Baumwollterminals wieder mehr der effektiven Lage an. So stehen beispielsweise die Kurse am New Yorker Baumwollterminals ab Oktober 1964 (neue Ernte) rund 150 Punkte höher als vor einem Monat.

Der *USA-Baumwollübertrag* am Ende der laufenden Saison 1963/64 wird mit 12,9 Millionen Ballen wesentlich höher eingeschätzt als bis jetzt. Am 1. August 1963 betrug er 11,2 Millionen Ballen; den Rekordstand von 14,5 Millionen Ballen erreichte er am 1. August 1956. Die für das Erntejahr 1963/64 in *Argentinien* mit Baumwolle bepflanzte Fläche belief sich nach der dritten und offiziellen Schätzung auf 583 600 Hektaren, gegenüber 567 000 Hektaren in der Vorsaison. Der Ertrag dürfte rund 600 000 Ballen betragen. In Fachkreisen *Brasilien*s wird die statistische Lage wie folgt angegeben: